

Neugestaltung Marktstätte



**Kooperatives Planungsworkshop „Neugestaltung
Marktstätte Konstanz“**

Protokoll der Jury-Sitzung vom 08.12.2014

Auftraggeber	Stadt Konstanz, Dezernat III Untere Laube 24, 78462 Konstanz
Ansprechpartner	Herr Herbert Schmitz Amt für Stadtplanung und Umwelt, Bereich Umwelt Untere Laube 24, 78462 Konstanz Tel. 07531/900546, Fax 07531/900900526 herbert.schmitz@konstanz.de
Vorbereitung und Durchführung	Marion Klose, Amtsleiterin Amt für Stadtplanung und Umwelt Jürgen Friedrichs, Mitarbeiter Amt für Stadtplanung und Umwelt Sara von Monkiewitsch, Mitarbeiterin Amt f. Stadtplanung und Umwelt Herbert Schmitz, Mitarbeiter Amt für Stadtplanung und Umwelt
Fachliche Begleitung	Pit Müller, Landschaftsarchitekt BDLA Guntramstraße 38, 79106 Freiburg, Tel. 0761/280508 Fax 0761/276552, em: pit@pit-mueller.de
Planungsteams	Die folgenden Planungsteams haben nach vorheriger Auswahl am Verfahren teilgenommen (Mit den vorgestellten Nummern werden die Pläne zur einfacheren Identifizierung codiert).
1001	Atelier Dreiseitl, Nussdorfer Straße 9, 88662 Überlingen
1002	club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Zechenstraße 11, 51103 Köln
1003	freiraumwerkstatt, Büro für Architektur und Freiraum, Rosenobelstraße 22, Überlingen
1004	Kraft.Raum, Uerdinger Straße 321, 47800 Krefeld
1005	Vehovar & Jauslin Architektur, Lessingstraße 9, 8002 Zürich
Vorprüfung	Verfahrensbedingt wurde die Vorprüfung der fünf eingereichten Planungsbeiträge in einem kurzen Zeitraum in einer konzertierten Aktion der verschiedenen Fachverwaltungen der Stadt Konstanz in der Zeit vom 31.10. bis 03.11.2014 durchgeführt. Der entsprechende Vorprüfbericht liegt der Beurteilungsjury vor. Die Vorprüfung wurde von folgenden Personen durchgeführt:
Vorprüfung	Frau Inge Seeberger, Stadt Konstanz, Bürgeramt Herr Jochen Friedrichs, Amt für Stadtplanung und Umwelt, Abt. Stadtplanung Frau Christiane Heynen, Stadt Konstanz, Denkmalpflege Herr Andreas Hemmerich, Amt für Stadtplanung und Umwelt, Abt. Verkehr Herr Dietmar Korn, Stadt Konstanz, Tiefbau- und Vermessungsamt Herr Michael Lagrutta, Stadt Konstanz, Tiefbau- und Vermessungsamt Herr Dirk Meyer, Stadt Konstanz, Tiefbau- und Vermessungsamt Herr Herbert Schmitz, Amt für Stadtplanung und Umwelt, Abt. Umwelt Herr Pancho Westfeld, Stadtwerke Konstanz, Straßenbeleuchtung Herr Pit Müller, Landschaftsarchitekt BDLA (fachliche Begleitung) Herrn Fischer, Statiker

Art des Verfahrens Bei dem durchgeführten Planungsworkshop handelt es sich um eine Mehrfachbeauftragung von verschiedenen Planungsteams, durchgeführt als kooperative Planungskonkurrenz mit dem Ziel, auf eine transparenten Weise konkrete Planungsvarianten für die Neugestaltung der Marktstätte Konstanz zu erhalten, dies bei größtmöglicher Einbeziehung der interessierten Öffentlichkeit. Insoweit war das Verfahren zweigeteilt. In einer ersten Planungsphase waren die Planungsteams vom 16.10. bis 18.10.2014 vor Ort, wo sie sich über die Örtlichkeit ein Bild machen konnten, unterstützt durch kompetente Erläuterungen seitens der Fachleute der Stadtverwaltung. Im Wolkensteinsaal erarbeiteten Sie in diesen beiden Tagen erste Konzepte, wobei auch hier die Öffentlichkeit Zutritt hatte und sich mit den Teams austauschen konnte. In einer zweiten Planungsphase in den Büros wurden die Konzepte als Planentwürfe verfeinert und am 29.10.2014 beim Auftraggeber zur Beurteilung durch Vorprüfung und Jury eingereicht.

Entsprechend der Intention des Auftraggebers nach einem transparenten und im Rahmen der Möglichkeiten öffentlichen Verfahren, ist das Verfahren nicht anonym und unterscheidet sich auch in dieser Hinsicht von einem „klassischen“ Planungswettbewerb.

Beurteilungskriterien Durch den bisherigen Verlauf des Verfahrens und den dabei vermittelten Schwerpunkten sollen bei der Beurteilung durch die Jury folgende Kriterien zugrunde gelegt werden:

--- **Gestalterische Qualität des Planungsentwurfs (Gesamtentwurf, Qualität der Einzelelemente, Qualität der Grünelemente, gestalterische „Leaderfunktion“ für die angrenzenden Seitenbereiche)**

--- **Berücksichtigung des historischen Kontextes (Denkmalschutz, Archäologie)**

--- **Stadträumliche Qualität des Planungsentwurfs (Raumkanten, Anschlüsse der Seitenbereiche, Anschluss zum Hafeneareal)**

--- **Erlebniswert und Funktionalität (Andienung, Nutzung durch Fußgänger und Radfahrer, Nutzbarkeit durch Menschen mit Handicap)**

--- **Qualität der Beleuchtung (Verkehrssicherheit, Fassadeninszenierung)**

--- **Wirtschaftlichkeit der Herstellung**

--- **Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit bei Unterhaltung und Bewirtschaftung**

Niederschrift über die Sitzung der Beurteilungsjury am 04.11.2014 im Wolkensteinsaal des Kulturzentrums Wessenberg

1. Konstituierung der Beurteilungsjury

Die Jury tritt am 08.12.2014 um 9.00 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßt Herr Bürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn die anwesenden Jurymitglieder, Sachverständigen und Gäste und stellt ihre Anwesenheit namentlich fest.

1.1 Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts, Festlegung der Protokollführung

Nach Verlesung der Jury-Liste kann das Preisgericht wie folgt festgestellt werden (9 stimmberechtigte Jury-Mitglieder):

Fachjury Mitglieder (stimmberechtigt):

Herr Karl-Langensteiner-Schönborn, Bürgermeister der Stadt Konstanz (Baudezernent)
Frau Marion Klose, Leiterin des Amts für Stadtplanung und Umwelt der Stadt Konstanz
Frau Prof. Gautschi
Herr Dr. Rosenberger (Architekt)
Herr Pit Müller, Landschaftsarchitekt BDLA aus Freiburg

stellvertretende Jury-Mitglieder (nicht stimmberechtigt):

Herr Seez (Leiter des Tiefbau und Vermessungsamtes der Stadt KN)

Sachverständige aus dem Gemeinderat:

FGL, Herr Müller Neff (stimmberechtigt)
CDU, Frau Feist (stimmberechtigt)
SPD, Herr Weber (stimmberechtigt)
FWK, Frau Heiss (stimmberechtigt)
JFK, Herr Schäfer (nicht stimmberechtigt)

Bürgervertreter/Händlerschaft:

Herr Hepp, Anwohner / Einzelhändler
Herr Zwicker, Anwohner / Einzelhändler
Herr Lerch, Stadtseniorenrat
Herr Grumbt, Behindertenbeauftragter

Mitwirkende/Vorprüfung:

Herr Herbert Schmitz, Amt für Stadtplanung und Umwelt, Abt. Umwelt
Herr Andreas Hemmerich, Amt für Stadtplanung und Umwelt
Herr Dietmar Korn, Tiefbau und Vermessungsamt
Frau Ingeborg Seeberger, Bürgeramt
Herr Mienhard, Baurechts und Denkmalamt
Herr Pancho Westfeld, Stadtwerke – Strassenbeleuchtung
Herr Fischer, Statiker
Herr Dr. Roth, Obere Denkmalbehörde/Freiburg

Organisation/Protokoll

Frau Wojtek
Frau Trautmann

1.2 **Vorsitz der Jury**

Herr Bürgermeister Langensteiner stellt die Vollzähligkeit der Jury fest und stellt Herrn Dr. Rosenberger als Vorsitzenden zur Wahl. Aus dem Kreis der Jury-Mitglieder wird Herr Dr. Rosenberger zum Vorsitzenden der Bewertungskommission gewählt und er selbst nimmt die Wahl an.

Als Protokollführerin wird Frau Wojtek bestimmt.

1.3 **Versicherung der Anwesenden**

Herr Dr. Rosenberger übernimmt den Vorsitz. Alle zu den Sitzungen der Jury zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen.

Verfahrensbedingt sind die Verfasser der eingereichten Beiträge den Anwesenden bekannt. Der Vorsitzende fordert deshalb die Anwesenden auf, Beurteilungen unter größtmöglicher Objektivität nur auf der Grundlage der vorliegenden Sachbeiträge vorzunehmen.

Herr Pit Müller berichtet ausführlich über den bisherigen Verlauf des konkurrierenden Verfahrens.

2. **Grundsatzberatung und Bericht der Vorprüfung**

Die Jury beginnt ihre Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe. Der Vorsitzende erläutert den Anwesenden das Wertungsverfahren, das sich in erster Linie daran orientiert, ob und inwieweit sich auf der Grundlage der erfolgten intensiven Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung unter weitgehender Einbeziehung der Öffentlichkeit eine tragfähige Lösung ergeben hat, die dem Anforderungsprofil gerecht wird. Danach fordert er den Vertreter der Vorprüfung auf, über die formale und inhaltliche Prüfung der Wettbewerbsarbeiten ohne eigene Werturteile zu berichten.

Allen Mitgliedern der Beurteilungsjury liegt der Bericht der Vorprüfung vor, wo das Ergebnis der formalen und inhaltlichen Prüfung detailliert dargestellt ist.

2.1 **Formale Vorprüfung (vorgestellt von Herr Herbert Schmitz- ASU)**

Eingang der Wettbewerbsarbeiten

Alle fünf Wettbewerbsarbeiten wurden bis zum 30.10.2014 fristgerecht eingereicht. Zwei Arbeiten wurden persönlich eingereicht, drei Arbeiten wurden per Post oder Kurier dem Auftraggeber zugestellt (3 Büros haben ein Modell mitgeliefert).

Leistungserfüllung

Alle Planungsteams haben die geforderten Leistungen vollumfänglich erbracht.

2.2 Inhaltliche Vorprüfung

Im Rahmen der Einzelprüfung wurden die Wettbewerbsbeiträge dahingehend geprüft, ob und inwieweit den inhaltlichen Anforderungen aus der Aufgabenbeschreibung eingehalten wurden. Diese Einzelprüfung ist im Bericht der Vorprüfung ausführlich dargestellt.

3. Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

3.1 Informationsrundgang

Im Informationsrundgang (09.45 Uhr bis 11.20 Uhr) werden die Wettbewerbsbeiträge durch den Vertreter der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert, wobei er auch die grundlegenden Ideen und räumlichen Konzepte der einzelnen Arbeiten darlegt.

Die Bewertungskriterien werden nochmal erläutert.

Anschließend werden die Arbeiten in einem 1. Wertungsrundgang abwechselnd von den Mitgliedern der Fachjury zunächst mündlich bewertet und anschließend ausführlich diskutiert.

(11.45 Uhr bis 13.00 Uhr)

3.2 1. Schriftliche Beurteilung der einzelnen Arbeiten 13.55 Uhr bis 14.45 Uhr

Nach einer Mittagspause (ab 14.00 Uhr) werden die Beiträge durch das Preisgericht wie folgt schriftlich beurteilt:

Wettbewerbsbeitrag 1001 - Atelier Dreiseitl, Überlingen

Die zwei Elemente Platz als „mittlerer Teppich“ im Raum und der Abgang als Arena „Konstanzer Trichter 2.0“ in die Unterführung wurden gestalterisch gut herausgearbeitet.

Die Platzierung der Gastronomie in die Mittelzone der Marktstätte erscheint auf den ersten Blick interessant. Allerdings wird die Zone zwischen dem Aufenthaltsbereich und den Häusern knapp, wenn man die Auslagen der Geschäfte mit Markisen mit betrachtet. Die Feuerwehrezufahrt und die Fläche für den Anlieferungsverkehr erscheinen dem zu Folge zu schmal bemessen. Die Sichtbeziehung zum See wird im Wesentlichen nur über die Laufzonen im Randbereich gewährleistet.

Der „Konstanzer Trichter“ inszeniert den Abgang zum See theatralisch. Die Erwartungen an die Unterführung und den Ort sind hoch. Bezweifelt wird ob diese Erwartungen erfüllt werden können.

Die freien Treppenanlagen und Steigungen ohne Fixpunkte werden kritisch für Menschen mit Behinderung gesehen. Im Bereich der Barrierefreiheit müssen in dem Zuge Markierungen erfolgen was gestalterisch problematisch wirkt. Jede Steigungsminimierung ist ein Gewinn.

Die ebenengleiche Verbindung von der Brotlaube zur Platzfläche vor dem Bahnsteig 1 wird großzügig herausgearbeitet. Der Baumhain vor der Ladenzeile wertet den Bereich auf und stellt auch die Ecke des historischen Sparkassengebäudes heraus.

Durch den breiten Bereich zwischen Straße und Bahngleisen entsteht ein gestalterischer Bedarf, der durch den „Wasserspiegel“ gelöst wird.

Die dargestellten Fahrradabstellflächen werden nicht ausreichen.

Das Beleuchtungskonzept wird differenziert dargestellt, wobei die Beleuchtung der Gebäude für den Platzraum als nicht geeignet betrachtet wird.

Die Materialität mit großflächigen Platten und kleinteiligem Pflaster eignet sich für den Teppich und für die seitlichen Gassen.

Insgesamt stellt der Entwurf eine ansprechende gestalterische Lösung dar, die allerdings mit vielen aufwendigen Elementen arbeitet um dem Anspruch gerecht werden zu können. Die Wahl der vorgeschlagenen Gestaltungsmittel „zentraler Teppich“ und „Konstanzer Trichter 2.0“ schaffen nicht die Potentiale der Marktstätte als großzügigen Raum herauszuarbeiten.

Wettbewerbsbeitrag 1002 - club L 94, Köln

Die Arbeit besticht durch die Qualität und den konsequenten Einsatz der gewählten Gestaltungsmittel. Die Marktstätte wird von Fassade zu Fassade mit einem einheitlichen Belag ausgelegt, der als schlichtes Fischgrätmuster („Stadtparkett“), der Bedeutung des Platzes angemessen, singulär in Erscheinung treten soll. Es wird also nicht der Anspruch erhoben, Gestaltungsbeispiel für angrenzende Wegebereiche zu sein. Der Platz erhält dadurch Ruhe, Tiefe und Großzügigkeit, die Qualitäten der flankierenden Fassaden kommen zur Geltung, ebenso der vorhandene Baum. Auch die Funktionen der Rettungswege und die Andienung der Betriebe sind dadurch in einer selbstverständlichen Weise gewährleistet.

Die Nutzungen durch Gastronomie und Einzelhandel werden direkt den Erdgeschossen zugeordnet, die Marktstätte erhält dadurch eine freie Mitte, die den Fußgängerbewegungen vorbehalten bleibt und so auch direkt zur Unterführung leitet. Diese wird durch einen etwas raueren Belag abgesetzt und tritt dadurch gut erkennbar in Erscheinung. Ihre Flanken werden in Sitzstufenform abgetrepppt, was vor allem auf der Nordseite eine gute Nutzbarkeit erwarten lässt. Die neu in Nord-Süd-Richtung auf der Ostseite der Konzilstraße angeordneten Zugangsrampen werden im Grundsatz begrüßt, auch wenn ihre Länge im Hinblick auf eine Barrierefreiheit zu kurz ist und außerdem dadurch eine durchaus denkbare ebenerdige Querung der Bahnlinie in diesem zentralen Bereich verhindert wird. Es entfällt dafür die Rampe vor der Bahnhofsladenseite, was mit einem deutlichen gestalterischen Mehrwert für die Bahnhofsachse einhergeht. Der in der Fläche großzügige Übergang von der Marktstätte in die Unterführung weist allerdings in der Konsequenz auch Nachteile hinsichtlich Orientierbarkeit für mobilitätseingeschränkte Menschen auf. Auch die nicht berücksichtigte Durchfahrtsbreite für Rettungsfahrzeuge muss angepasst werden.

Die frei ausgeformten Sitzmöbel sind richtig verortet, Fahrradstellplätze werden wie bisher bei der Sparkasse angeordnet. Darüber hinaus wird ein Fahrradparkhaus im Bereich der jetzigen „Bürgerstuben“ vorgeschlagen, was funktional durchaus Sinn macht, stadträumlich aber den Blick auf das Hafengebäude in Teilen verstellt. Da dieses Hafengebäude durchaus als östlicher stadträumlicher Abschluss der Marktstätte gesehen werden kann, sollte die Ausdehnung des geplanten Parkhauses entsprechend angepasst werden.

Von der Rosgartenstraße bis zur Konzilstraße werden als Beleuchtung von Fassade zu Fassade frei gespannte Hängeleuchten vorgeschlagen. Eine einfache, aber gute Lösung, die die Fläche von Einbauten freimacht, Ort und Umfang der Beleuchtung sind frei auswählbar, ohne dass damit gestalterische Eingriffe in die Fläche verbunden sind.

Trotz der baulichen Maßnahmen an der Unterführung bewegt sich die Wirtschaftlichkeit in einem darstellbaren Bereich, die Verlegeart des Belags in Form eines Fischgrätparketts lässt im Hinblick auf Dauerhaftigkeit und Unterhaltung einen vertretbaren Aufwand erwarten.

Die Arbeit verfolgt ohne Effekthascherei einen kompetenten und konsequenten Gestaltungsansatz, der der Fläche ein prägnantes, singuläres Erscheinungsbild verleiht, die Unterführung aufwertet und die flankierenden Fassaden angemessen zur Geltung bringt. Der Blick auf den See bleibt unverstellt. Kritisiert werden muss die radikale Trennung zur Bahnlinie, die in der dargestellten Form eine ebenerdige Querung der Bahnlinie nicht zulässt.

Wettbewerbsbeitrag 1003 - freiraumwerkstadt, Überlingen

Der Vorschlag eines einheitlichen homogen Stadtbodens ohne Zonierungen lässt den Platz als Einheit erfahren. Die spannungsvollen Platzfassaden kommen so voll zur Geltung. Unverständlich ist dagegen die Betonung einer neu geschaffenen Mittelachse mit einer Entwässerungsrinne, die in einer u-förmigen Stadtloggia endet. Die Absenkung zu einer Mittelrinne streckt den Platzraum optisch, vermindert das Sicherheitsgefühl für mobilitätseingeschränkte Menschen und zieht aufgrund der erforderlichen Erdbewegungen das Risiko archäologischer Maßnahmen nach sich.

Die dargestellten Sondernutzungen entsprechen nicht einmal dem Umfang des Bestandes und lassen eine klare Haltung zu ihrer Verortung im Platzraum vermissen.

Kritisch gesehen wird auch die Verlängerung der Unterführung mit der hervorgezogenen Deckenplatte in den Rampenbereich hinein. Die ohnehin geringelichte Höhe und der Tageslichteintrag werden damit noch weiter eingeschränkt.

Der Stadtbalkon und insbesondere die vorgeschlagene Loggia vermögen nicht der aufgespannten Achse der Marktstätte den beschriebenen räumlichen Abschluss zu geben. Eine unnötige Inszenierung, die die Sichtverbindung zum See eher stört. Im übrigen ist die Stadtloggia durch die Bestandsrampe von Marktstätte und Bahnhofplatz abgeschnitten. Der komplette Verzicht auf Fahrradabstellplätze auf der Marktstätte ist nicht realistisch.

Die vorgeschlagene Platzbeleuchtung in Form von LED's an den Fassaden erscheint für die Ausleuchtung der Platzmitte unzureichend und ist in dieser Form an historischen Fassaden nicht vertretbar.

Ein Entwurf, der sich detailliert mit den Platzbelägen an Marktstätte und Unterführung auseinandersetzt vermag in seinem Gesamtkonzept nicht zu überzeugen.

Wettbewerbsbeitrag 1004 - Kraft.Raum, Krefeld

Aufgrund der Beschäftigung mit der Geschichte der Marktstätte, schlägt der Entwurf 1004 vor, den Platz in einen Aufenthaltsbereich (in der Mitte des Platzes angeordnet), und einen Erschließungsbereich entlang den Fassaden und Schaufenstern zu gliedern. Der Aufenthaltsbereich wird in einem weiteren Schritt durch verschieden breite Querverbindungen in einzelne Teilflächen aufgeteilt, die jeweils mit Bänken, Sonnenschirm, Pflanzkübel und Fahrradbügel möbliert sind. Die Zerstückelung dieser Mittelzone vermag den Platz nicht als Einheit erleben zu lassen, sondern lenkt von den historischen Elementen der Platzdefinition ab.

Die Verbindung zum See ist konsequent als Weiterführung dieser Grundidee der „Einzelparzellierung“ ausgebildet und scheint den See großzügig mit der Marktstätte zu verbinden. Die Ausgestaltung führt jedoch zu einer unzumutbaren Verengung der Unterführung. Die großzügig angelegten Sitzstufen laden nicht nur zum Verweilen ein, sondern schließen ältere als auch mobilitätseingeschränkte Menschen von einer Nutzung aus. Die Inszenierung des Raumes als Unterwasserwelt vermag nicht über das räumlich Problem hinwegzutäuschen. Der Entwurf versucht eine Erlebniswelt aufzunehmen, die dem historischen Kontext und dem realen Erleben des Sees nicht gerecht wird.

Als Belichtung schlägt der Verfasser unregelmäßig angeordnete Mastenleuchten vor. Gestalterisch stehen diese vertikalen Elemente in Konkurrenz zu den historischen Fassaden und unterstützen nicht die gewünschte Atmosphäre des Platzes als Aufenthaltsraum.

Der Vorschlag berücksichtigt noch nicht die bestehenden Fern- und Entsorgungsleitungen, z. B. Telekom bei Lichtmasten, Abwasserkanal bei der Verbreiterung der Unterführung.

Die Jury würdigt die zahlreichen Ideen, vermisst jedoch ein stringentes, übergeordnetes Konzept.

Wettbewerbsbeitrag 1005 - Vehovar & Jauslin Architektur, Zürich

Die Qualität der Arbeit liegt in ihrer räumlichen Interpretation. Die Marktstätte wird richtig als Teil des gesamten Stadtraumes mit Bahnhofplatz und Konzilplatz gesehen und daraus die sehr weitreichende Idee abgeleitet, die Marktstätte zukünftig ohne Unterführung zu denken.

In dem Entwurf drückt sich die große Sehnsucht aus, dass die Marktstätte das Entree zum See war und ist und heute einen Stadteingang durch den unterirdischen Zugang bzw. Ausgang nicht gerecht werden kann. Der Platz wird real deutlich vergrößert und reicht quasi bis an den See. Was bleibt ist die ebenerdig nicht zu überwindende Barriere der Gleise. Statt der Unterführung wird als Querungselement eine filigrane Brücke vorgeschlagen, die einen neuen Aussichtspunkt auf den See bietet. Als sinnvolle konsequente Idee wird das zentrale Fahrradparkhaus als neue Nutzung der Unterführung gesehen.

Die Idee hat stadträumlich zweifelsohne sehr großen Charme, in der konkreten Ausarbeitung der Klärung der Querung aber auch in der detaillierten Platzgestaltung zeigen sich deutliche Mängel bzw. werden Fragen aufgeworfen, die heute nicht beantwortet werden können.

Die filigrane Brücke wird den Anforderungen an Leistungsfähigkeit und Sicherheit in der vorliegenden Darstellung nicht gerecht. Die Breite ist deutlich unterdimensioniert, Podeste fehlen, die Barrierefreiheit ist nur über Fahrstühle gewährleistet. Zudem wirkt die Achse Kaiserbrunnen – Brücke- Imperia, die durch die hohen Stelen als Beleuchtungselemente noch unterstützt wird, überinszeniert. Diese Betonung widerspricht auch dem richtigen und starken räumlichen Ansatz dieser Arbeit.

Die Strassenführung über die Marktstätte muss leicht verändert werden, was ohne weiteres heilbar ist, aber Konsequenzen für die Brücke und hat, die voraussichtlich weiter in den Platzraum vorrücken wird, um die notwendigen Höhen für KFZ und Bahnverkehr zu gewährleisten.

Die Platzgestaltung mit dem Muster aus Schuppen wird als Idee aufgefasst, die etwas aufgesetzt wirkt. Die Zonierung des Platzes mit einem abgegrenzten mittleren Funktionsbereich wird der Form und Gestalt der Marktstätte nicht unbedingt gerecht. Die grundsätzliche Klarheit und Idee des gesamten Entwurfes geht an dieser Stelle leider etwas verloren.

Das Fahrradparkhaus wird nur über die Konzilstraße für Fahrräder erschlossen. Der vorhandene weitere Zugang vom Bahnhof sollte nicht aufgegeben werden.

Insgesamt handelt es sich hier um eine mutige Arbeit, die insbesondere durch ihren städtebaulichen Ansatz überzeugt. Die Idee, die Marktstätte wieder als Platz direkt an den See zu führen hat große Qualitäten. Ob sich dieser Ansatz allerdings auch umsetzen lässt und dabei die sensiblen stadträumlichen Beziehungen integriert werden können, die Fragen nach Barrierefreiheit und Sicherheit beantwortet werden können, lässt sich heute auch bei vertiefter Betrachtung nicht klären.

3.3 Festlegung einer Rangfolge

Die schriftlichen Beurteilungen der Planungsbeiträge werden verlesen und diskutiert. Im Anschluss wird eine Rangfolge festgelegt.

Das Preisgericht beschließt entsprechend der Qualität der Arbeiten einstimmig die Rangfolge wie folgt:

Beitrag 1002 (club L94)	1. Rang
Beitrag 1001 (Atelier Dreiseitl)	3. Rang
Beitrag 1005 (Vehovar & Jauslin)	3.. Rang
Beitrag 1003 (freiraumwerkstadt)	4. Rang
Beitrag 1004 (Kraft.Raum)	4. Rang

3.4 Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Verfasser der Arbeit auf dem 1. Rang mit den weiteren Planungsleistungen zu betrauen, und dabei die in der schriftlichen Beurteilung dargelegten Punkte zu berücksichtigen.

Als Erkenntnis aus dem Wettbewerb wird dem Auslober weiterhin empfohlen längerfristig eine ebenerdige Verbindung über Straße und Bahnlinie zwischen See und Marktstätte anzustreben. Einhellig war das Preisgericht der Meinung, dass die Funktion einer möglichen Brücke, wie in Arbeit 1005 vorgeschlagen, eher als attraktiver Aussichtspunkt, denn als Verbindungselement gesehen würde.

Weiterhin regt das Gremium an, den bisher angedachten Baukörper zwischen Konzilstraße und Bahnlinie im Erdgeschoss durchgängig und transparent mit direktem Zugang zum Gleis zu gestalten. Der Blick auf das historische Bahngelände sollte nicht verstellt werden.

4.2 Entlastung der Vorprüfung

Die Vorsitzende entlastet den Vorprüfer und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung.

4.3 Übergabe des Vorsitzes an die Ausloberin

Die Vorsitzende bedankt sich beim gesamten Gremium für die intensiven Diskussionen und die gute Zusammenarbeit. Sie wünscht dem Auslober viel Geschick und Erfolg bei den weiteren Planungsschritten und der Realisierung der Maßnahme. Danach gibt Herr Rosenberger den Vorsitz an den Auslober zurück. Herr Bürgermeister Langensteiner bedankt sich bei den Anwesenden für die interessante und sachliche Diskussion und lobt nochmals die Qualität der eingereichten Planungsbeiträge.

Die Sitzung wird am 08.12.2014 um 16.30 Uhr geschlossen.

Im Anschluss werden die Planungsbeiträge durch die Vorsitzende des Preisgerichts zusammen mit Herrn Bürgermeister Langensteiner-Schönborn der Presse und der Öffentlichkeit vorgestellt.

gez. Herr Dr. Rosenberger Vorsitzender

Pit Müller, Protokollführung
Susanne Wojtek